

am Johannesbruch darüber nach der Altstädter-Wasserleitung  $1\frac{1}{2}$  km; von da nach Herder's Ruhe 4 km, von Herder's Ruhe nach Freiberg 1 km.

Geht man über Grünberg, so beschäftigt man die Halsbrücker Schmelzhütten, zu denen der Zutritt auf Anmeldung in der Expedition (Person 1 Mark) gestattet wird. Wer die Ruudener Hütten zu besuchen beabsichtigt, wird nur die Goldscheldung in Kugenschein nehmen.

Nähe am Wehlfels Erbstollen liegt der Johannesbruch, eine schmale, tiefe Spalte, welche sich in einer Länge von gegen 400 m in der Breite bis zu 45 m und einer Tiefe von 30 bis 60 m quer vor der Ruudenschleife am siebenten Dichtloche vorlegt. Die am 12. März 1662 und in späteren Wiederholungen bis auf die tiefste Straße zusammengebrochenen alten Bauten der vor Zeiten reichen Hundgrube St. Johannes werden durch diese Stammen erzeugende Kunst auf dem Halsbrücker Gange im größten Theile ihrer Längenausdehnung nachgewiesen.

Westlich vom Johannesbruche liegt die Altstädter-Wasserleitung, ein ehrwürdiger, eigenthümlicher Bau, dessen südliche sechs Bögen mit großer Sorgfalt, dessen nördliche sechs Bögen mit einer gewissen Uebereilung und Sorglosigkeit ausgeführt sind, wofür die ungleiche Weite, sowie die Unterschätzung des ersten Bogens durch eine nochmalige, und zwar einseitig ausgeführte Wölbung spricht. In einem hölzernen Gerinne, welches auf beiden Seiten mittels Holzambanten weiter geführt wurde, brachte man über die 190 m lange, 2,3 m breite und 20,6 m über dem Ruudenspiegel hohe Brücke bis 1752 die an der Davider Wäsche gefassten Wasser des rothen Graben, sowie auch das Mühlbachwasser mit 18,3 m Gefälle auf die Kunsträder der Grube Altstädter sammt Anna, deren Gebäude zum Theil noch heute stehen. Man sagt, die Altstädter-Wasserleitung sei 1680 erbaut. Nachgewiesen ist, daß 1690 die südliche Hälfte stand und daß die nördliche Hälfte erst später in Stein ausgeführt worden ist. Der Bau wird erhalten, denn es ist leicht möglich, daß bei Wiederaufnahme des Bergbaues auf dem Halsbrücker Spath die Wasserleitung wieder in Gang gesetzt wird.

Die Straßenbrücke, welche am Fuße der Altstädter-Wasserleitung über die Ruhe fährt, ist allem Anscheine nach älteren Ursprunges.

In der Halle der früheren Grube zu den Drei Königen ist die Ruhestätte des 1838, den 29. Januar, in Dresden verstorbenen Oberberghauptmann Sigmund August Wolfgang Frhr. v. Herder, zweiten Sohnes des berühmten Theologen und als Präsident des Oberconsistoriums in Weimar 1803 gestorbenen Johann Gottfried